

**Weitere Filme aus der 4-teiligen Reihe:
„Entwicklungsprojekte“ in Mittelamerika**
(deutsch und spanisch)

Teil 1: Industrielle Garnelenzucht („Der Garnelenring“)

Jeden Tag konsumieren wir Nahrungsmittel, deren Herkunft und Erzeugung unklar sind. Auch die zerstörerischen Auswirkungen der Garnelenzucht kennen nur wenige VerbraucherInnen. Auch in Guatemala und Honduras holz(t)en transnationale Unternehmen weite Mangrovenküsten für die Zuchtbecken ab. Die Folgen sind verheerend. Aus Angst vor Seuchen setzen die Farmen große Mengen an Chemikalien und Antibiotika ein. Die Mittel kontaminieren die Umwelt, töten die Fischbestände und zerstören so die Lebensgrundlage der KüstenbewohnerInnen. Auch die Verarbeitungsindustrie missachtet Umweltgesetze und Arbeitsrechte. Der gesamte Industriezweig mit Erzeugung, Verarbeitung, Export und Vermarktung hat die regionale Wirtschaft der Küstenprovinzen geschädigt. Zu den Nutznießern zählen auch die deutschen Importeure: Der Garnelenkonsum ist in den letzten Jahren stark gestiegen.

Teil 3: Niedriglohnfabriken (Maquiladoras)

Die Niedriglohnfabriken im PPP-Gebiet produzieren überwiegend Textilien und sind ein bedeutender Faktor der neoliberalen Wirtschaftsumstrukturierung. Die honduranische Provinzhauptstadt San Pedro Sula gilt als die Maquila-Metropole in Mittelamerika. Hier fertigen transnationale Konzerne für den Weltmarkt. Viele (inter-)nationale Organisationen kritisieren die Produktionsbedingungen in den Maquiladoras. Niedrige Löhne, fristlose Kündigungen, (sexuelle) Übergriffe, Gewerkschaftsverbote und Umweltverschmutzung sind in den steuer- und zollbefreiten Produktionszonen die Regel. Der Film verdeutlicht die sozialen, ökologischen und ökonomischen Konsequenzen für die (ehemaligen) ArbeiterInnen und ihre Familien, die Umwelt und die regionalen Wirtschaftskreisläufe. (ab Sommer 2006)

Teil 4: Indigene Selbstbestimmung der Zapatistas

Die Realisierung des PPP hat unmittelbare Auswirkungen auf die indigene Kultur und Lebensweise. Diverse Projekte (u.a. Staudämme, Monokulturen) sind auf Ländereien der indigenen Bevölkerung geplant. Im süd mexikanischen Chiapas setzen sich die Zapatistas seit 1994 für eine basisdemokratische und selbstverwaltete Gesellschaftsform ein. Sie bauen gegenwärtig ein eigenes Gesundheits-, Bildungs-, Rechts- und Agrarsystem auf und betreiben Kollektivbetriebe. Der Staat reagiert auf die Selbstverwaltung mit Repression, Desinformationskampagnen und militärischer Präsenz. Die Dokumentation zeigt den Weg der Zapatistas, die die Mechanismen des herrschenden Wirtschaftssystems hinterfragen und ein Gegenmodell zum kapitalistischen Gewinnstreben entwerfen. (ab Sommer 2006)

Wer wir sind

Zwischenzeit e.V. ist ein gemeinnütziger und unabhängiger Verein. Wir haben den Verein im Sommer 2002 gegründet, weil viele aktuelle gesellschaftliche Probleme nicht verständlich und angemessen dargestellt und diskutiert werden. Um zur Schließung dieser Lücke beizutragen, wollen wir gesellschaftspolitische Sachverhalte kritisch betrachten und auf vielfältige Weise vermitteln. Das Ziel unserer Arbeit ist, zu einer sozial gerechten Gesellschaft beizutragen, in der Menschen ökologisch verantwortungsvoll handeln und respektvoll miteinander umgehen.

Unsere Themen sind: Antirassismus, Friedens- und Konfliktforschung, Geschlechterverhältnisse, Globalisierung und Weltwirtschaft, interkulturelle Bildung, kritische Geschichtsbetrachtung, Menschenrechte, Ökologie, solidarische Ökonomie und alternative Lebensformen, soziale Bewegungen

Zwischenzeit e.V.

Grevener Straße 53
48149 Münster
Tel. 0251-2892289
Email: liste@zwischenzeit-muenster.de
Homepage: www.zwischenzeit-muenster.de

zwischenzeit

Um unsere Arbeit weiterhin unabhängig leisten zu können, sind wir auf Spenden angewiesen. Daher freuen wir uns über eine finanzielle Unterstützung (steuerlich absetzbar). Vielen Dank!

Bankverbindung

Zwischenzeit e.V.
GLS Gemeinschaftsbank
Bankleitzahl: 430 609 67
Konto-Nummer: 335 767 00

Dieses Projekt wurde finanziell unterstützt von:



Nordrhein-Westfälische Stiftung für
Umwelt und Entwicklung

- Filmdokumentation -
„Entwicklungsprojekte“ in Mittelamerika:

Land unter Strom

Staudämme - Millionengewinne auf
Kosten von Mensch und Natur

zwischenzeit
Initiative für soziale, interkulturelle und
ökologische Forschung, Analyse und
Bildung e.V.

„Entwicklungsprojekte“ in Mittelamerika

Land unter Strom

Staudämme – Millionengewinne auf Kosten von Mensch und Natur

Gegenwärtig gibt es weltweit über 45.000 große Staudämme. Gerade in den sog. Entwicklungsländern gelten sie weiterhin als Motor für wirtschaftlichen Aufschwung. Dabei sind die ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen gravierend.

In Mittelamerika sind zahlreiche Staudämme geplant und in Konstruktion. Auch dort zählen Abholzung von Regenwäldern, Vernichtung der Artenvielfalt, Überflutung von Gemeinden und Maya-Ruinen zu den „Begleiterscheinungen“ der profitablen Bauwerke.



Mit der Stauung des Usmacinta verschwinden Bereiche der Yaxchilan-Ruinen unter den Wassermassen.

Die ansässige Bevölkerung ist gegen die Konstruktion der Dämme - im Falle des Widerstands droht ihnen gewaltsame Vertreibung und Mord.

Die produzierte Energie und das Stauwasser dienen primär den Niedriglohnfabriken (Maquiladoras), den Monokulturen, dem Tourismussektor sowie dem Energieexport. Dagegen ist ein Drittel der mittelamerikanischen Haushalte immer noch ohne Stromanschluss.



Überlebender des Massakers am Chixoy-Stausee in Guatemala, bei dem über 400 Menschen von Regierungssoldaten auf brutale Weise getötet wurden.

Hinter den kostspieligen Staudämmen stehen Profit- und Machtinteressen von Regierungen und Staudammindustrie. Auch deutsche Konzerne sind an den Wasserkraftwerken beteiligt - und haben selbst mit blutigen Diktaturen zusammengearbeitet.

Vier Beispiele aus Honduras, Guatemala und Mexiko (Babilonia, El Tigre, Chixoy, Usumacinta) dokumentieren die zahlreichen Folgen von der Planung bis zur Inbetriebnahme von Staudämmen. Gleichzeitig zeigen sie den Widerstand der Menschen gegen Enteignung, Naturzerstörung und staatliche Gesetzesbrüche.

Das Filmteam Dorit Siemers und Heiko Thiele (Zwischenzeit e.V.) reiste 5 Monate durch Südmexiko und Mittelamerika, um existierende und geplante „Entwicklungsprojekte“ des Plan Puebla-Panamá (PPP) zu dokumentieren.

Der PPP - ein neoliberales Großvorhaben mit ineinander verzahnten Wirtschaftsbereichen - wird trotz negativer Auswirkungen auf Mensch und Natur von den Regierungen weiter vorangetrieben.

Das Filmteam begleitete Organisationen und Betroffene, die Widerstand gegen Fremdbestimmung und Ausverkauf der Ressourcen leisten. Zudem interviewten sie PolitikerInnen und UnternehmerInnen. Ein wichtiger Aspekt ist die Beteiligung deutscher Unternehmen, Banken und KonsumentInnen.



Land unter Strom

D 2006 / 75 Minuten – Eine Zwischenzeit-Produktion

Idee & Produktion: Dorit Siemers, Heiko Thiele

Kamera & Schnitt: Heiko Thiele

Der Film (DVD/VHS) kostet inkl. Beiheft 16€.

Im Preis sind 3€ Spende für Organisationen in Mittelamerika enthalten. Der Film ist auch auf spanisch erhältlich.

Bei Interesse führen Dorit Siemers und Heiko Thiele gerne Veranstaltungen mit dem Film durch!

Kontakt: film@zwischenzeit-muenster.de

